

# Europäische Chemie-Sozialpartner unterzeichnen Nachhaltigkeitserklärung.

von Helmut Krodel und Peter Schmitt

Im September 2011 haben die Vertreter der europäischen Sozialpartner in der chemischen Industrie – die Europäische Föderation der Bergbau-, Chemie- und Energiegewerkschaften, EMCEF und der Europäische Chemie-Arbeitgeberverband ECEG – gemeinsam mit dem Verband der europäischen chemischen Industrie, CEFIG, eine gemeinsame Erklärung über „Rahmenbedingungen für eine nachhaltige chemische Industrie in Europa“ unterzeichnet.

Die Erklärung wurde von Michael Wolters (EMCEF Generalsekretär), Jean Pellin (ECEG-Präsident) und Giorgio Squinzi (CEFIG-Präsident) in der Europäischen Kommission in Brüssel unter Beisein des EU-Kommissars für Beschäftigung, Soziales und Integration, László Andor, unterzeichnet.

Die Erklärung basiert auf drei Säulen: Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.

## Umwelt: Effiziente Nutzung von Rohstoffen und ökologische Verantwortung

Bis zum Jahr 2050 wird mit einem Zuwachs der Weltbevölkerung auf 9 Milliarden Menschen gerechnet. Dies erfordert „Lösungen für einen schonenden Umgang mit Energie und Wasser, für die Verringerung von Emissionen und zur Produktion von Lebensmitteln und Gütern bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen, der Biodiversität und der Umwelt allgemein. Hierzu ist eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und der Lebenszyklen von Produkten in der chemischen Industrie mit Beteiligung der Zulieferer und der Kunden erforderlich:

*„Zur Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele werden die europäischen Sozialpartner und die Industrie mit wichtigsten Interessengruppen zusammenarbeiten und sodann Wege zu einem nachhaltigen Gleichgewicht aufzeigen. Dabei wird es anfangs in erster Linie um den effizienten Einsatz von Ressourcen und ein kontrolliertes Abfallmanagement einschließlich industrieweiter langfristiger Ziele gehen.“*

Die Sozialpartner unterstreichen, dass das freiwillige Programm Responsible Care („Verantwortliches Handeln“) hierzu die Möglichkeit bietet „Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz konstant zu verbessern und dies in offener und transparenter Weise zu kommunizieren.“

## Gesellschaft: Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, lebenslanges Lernen und nachhaltige Beschäftigung

Zu den gemeinsamen Prioritäten und Verantwortlichkeiten der chemischen Industrie, der Arbeitnehmerorganisationen und der zuständigen Behörden zählen „hohe Standards im Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz in allen unseren Aktivitäten an unseren Arbeitsplätzen, soziale Verantwortung, eine effiziente und hochwertige Bildung und Berufsausbildung sowie Qualitätsarbeitsplätze.“

„Wenn die chemische Industrie in Europa ihre Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene erhalten will, müssen Arbeitgeber und ArbeitnehmerInnen mit an Bord genommen werden. Hochqualifizierte und motivierte Belegschaften sowie sichere und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind die Voraussetzungen für den Erfolg eines wissensbasierten Wirtschaftszweiges wie der chemischen Industrie.“

Die chemische Industrie wird, so eine aktuelle Studie, in besonderer Weise vom demographischen Wandel betroffen sein und die Sozialpartner betonen, dass als Gegenmaßnahme zu den erwarteten Qualifikationslücken Strategien entwickelt werden müssen.

Die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Beibehaltung und Wiederbeschäftigung auf dem Arbeitsmarkt spielen hierbei eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang verweist die Vereinbarung auf den Abschluss einer „Europäischen Rahmenvereinbarung über Kompetenzprofile für `Process Operator` und `First Line Supervisor` in der chemischen Industrie“ (siehe hierzu auch: QFC-CSR-Info 2/2011 [http://qfc.de/qfc.de/uploads/media/QFC\\_CSR\\_Info\\_2\\_2011\\_01.pdf](http://qfc.de/qfc.de/uploads/media/QFC_CSR_Info_2_2011_01.pdf)).

Ein Unternehmen der

Diese Rahmenvereinbarung wird als der „bisher wichtigste Beitrag zur Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen der Strategie Europa 2010 und zu einer EU-Politik, die Instrumente für Transparenz, Mobilität und Diversität in den Bereichen Bildung, Berufsausbildung und lebenslanges Lernen bereitstellen will“, gesehen.

Die Sozialpartner wollen als nächstes Ziel eine Durchführbarkeitsstudie zur Einschätzung eines sektoralen Qualifikationsrates in der Chemischen Industrie in Angriff nehmen.

### **Wirtschaft: Wettbewerb und Innovation**

„Die europäische chemische Industrie muss ihre Wettbewerbsfähigkeit weltweit erhalten, um ihre Wachstumsziele zu erreichen. Innovationen, angefangen bei Rohstoffen und Produktionsprozessen bis hin zu neuen Produkten und Dienstleistungen im Markt, sind unsere wichtigsten Substanzwerte, um nachhaltiges Wachstum zu erreichen, die Verbesserung der Lebensstandards zu unterstützen und um außerdem eine Vielzahl von Wünschen und Erwartungen der Gesellschaft zu adressieren.“

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sei es wichtig, so die Vereinbarung, „sowohl gute allgemeine Rahmenbedingungen für die europäische Industrie herzustellen, als auch die einzelnen Sektoren zu berücksichtigen“.

Die Sozialpartner fordern die europäischen, nationalen und regionalen Behörden auf die Umsetzung der Empfehlungen

der Hochrangigen Gruppe für die Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Industrie (für die Bereiche Innovation, geistiges Eigentum, Regulierung, Energie und Klimawandel, Logistik und Handelspolitik) schnell nachzuholen und dabei folgende Punkte in den Vordergrund zu stellen:

- „Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung besonders in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik, IKT und Technologie
- Anreize für Forschung und Entwicklung sowie Unterstützung von Innovationsinitiativen
- Partnerschaften in den Bereichen Energie, Klimawandel und effizienter Ressourceneinsatz
- Effiziente und praktikable Regulierung. Konsistenz und Vereinfachung werden zu weniger Kosten und weniger Bürokratie führen.
- Förderung der Industriepolitik und Erhalt einer wettbewerbsfähigen Fertigungsindustrie in Europa.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte kann die chemische Industrie die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und Umwelterwartungen für Arbeitsstellen, Wachstum und Lösungen zum Klimawandel erfüllen.“

*„Die europäische chemische Industrie muss ihre Wettbewerbsfähigkeit weltweit erhalten, um ihre Wachstumsziele zu erreichen. Innovationen, angefangen bei Rohstoffen und Produktionsprozessen bis hin zu neuen Produkten und Dienstleistungen im Markt, sind unsere wichtigsten Substanzwerte, um nachhaltiges Wachstum zu erreichen, die Verbesserung der Lebensstandards zu unterstützen und um außerdem eine Vielzahl von Wünschen und Erwartungen der Gesellschaft zu adressieren.“*